

das vor ihm lag, trug noch keine frische Schrift, war dagegen böse mit roter Tinte bemalt und stand unter der zuletzt geschriebenen Seite von seines Vaters Hand darunter bemerkt: „21 Fehler! Schändlich schlecht! Ist genau korrigiert nochmals abzuschreiben!“

Harald starrte mit trotzig aufgeworfenen Lippen einige Augenblicke in das Heft hinein, dann ballte er es grimmig zusammen und schleuderte es in die Ecke des Zimmers. Mit den Zähnen knirschend brummte er vor sich hin: „Ich möchte nur einmal wissen, was mir all der gelehrte Krimskram nützen soll. Mit sämtlichen lateinischen Brocken lenkt man doch keinen Kajak oder Hundeschlitten und mit aller Mathematik fängt man keinen Seehund.“ Doch nach diesem Wutausbruch wieder beiläufig, fügte er hinzu: „Ich werde das Heft wieder holen müssen, um meinem braven Vater nicht wehe zu thun.“

Langsam stand er auf, noch langsamer bückte er sich nach dem Heft, und langsam strich er das zerknitterte Papier wieder glatt. Aber, als er einmal in der Arbeit war, flog seine Feder nur so über das Papier dahin, und im Nu war er fertig. Er hatte einen trefflichen Kopf zum Lernen. Wenn nur Neigung und Talent bei ihm zusammengetroffen wären.

Hastig arbeitete er auch jetzt, einmal im Gang, noch weiter. Ein lateinischer Schriftsteller lag vor ihm, aus dem er mit Hilfe eines dicken in Schweinsleder gebundenen Wörterbuchs ins Deutsche zu übersetzen suchte. Aber bald ergriff ihn bei dieser Arbeit, als ihm eine schwierige Stelle zu schaffen machte, wieder die alte Ungeduld.

„O hätte doch den alten Schwäzer Cicero ein Eisbär aufgezehrt, ehe er die erste Rede gehalten hätte,“ rief er.